

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Gaasenstr. u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Freitag den 23. August 1889.

VII. Jahrg.

Das deutsche Kaiserpaar in den Reichslanden.

Zum ersten Male seit seiner Thronbesteigung weist Kaiser Wilhelm II. mit seiner hohen Gemahlin in den Reichslanden. Es ist dies ein Ereignis von weittragender Bedeutung; denn es ist Kaiser Wilhelm II. gelungen, überall, wohin er kam, die Herzen für sich einzunehmen, wie seiner erlauchten Gemahlin tiefste Verehrung und Liebe des Volkes entgegengebracht wird, wo sie sich in ihrer hoheitsvollen und doch so echt weiblichen Anmuth zeigt, so wird auch der Eindruck der gewinnlichsten Persönlichkeit beider Majestäten auf die elsaß-lothringische Bevölkerung ein wirkungsvoller sein: hier, wie überall, werden dieselben sich die Herzen des Volkes im Fluge erobern, und man noch immer großem Gemüth wird zur Versöhnung schreiten werden. So werden die Tage, welche unser Kaiserpaar in den Reichslanden zubringt, jedenfalls dazu beitragen, die Einheit von Deutschland losgerissene Land demselben auch wieder so nahe zu bringen, wie es äußerlich nun fast wieder dem Reich angehört, so daß seine Bevölkerung die unflöchtige Zugehörigkeit zu Kaiser und Reich willig und freudig bekennt!

Die Vorbereitungen zum Empfange des Kaiserpaars in Straßburg liefen Tausende von Händen in diesen Tagen sich regen wie es prangt denn die wunderschöne Stadt in einem Kleide, das das altehrwürdige Münster seit langem nicht gesehen hat. Die Fäden des deutschen Reiches grüßen das Auge Schritt für Schritt, sei es, daß sie zur Verzierung der Häuser, der geschmackvoll angebrachten Wappen angebracht sind, sei es, daß sie die Fahnen der elsässischen Bauern schmücken. Ganz Elsaß durchzieht über den Besuch des Kaisers. Die Straßen sind überfüllt, und auf dem Antlitz der Heimischen und Fremden lagert Genugthuung und Freude. Stündlich langen Tausende an, kaum vermag die Stadt ihre Gäste zu fassen. Namentlich die Landbevölkerung herbeigeströmt, um den Kaiser zu sehen.

Ueber der Einfahrtshalle des Bahnhofes prangt ein mächtiges Banner, den Reichsadler in seinem Felde tragend, am Ausgange ist das Reichswappen in riesenhafter Ausführung angebracht worden. Halle und Bahnhofspfad sind in einen Tannenwald umgewandelt worden. Triumphbogen mit den Aufschriften: „Willkommen in Straßburg!“ — „Heil dem Kaiserpaar!“ führen zum Bahnhof. Der Weg bis zum Palaste ist durch Tausende von Fahnenmasten gebildet, von deren vergoldeten Spitzen schwarze Reichswappen im Winde flattern. In halber Höhe ist das Banner, sinnreich umgeben von Fahnenrosetten. Diese tragen die Reichsfarben, die Farben des Elsaß und von Straßburg; letztere sind bekanntlich roth-weiß. Am Ausgange der Kaiserstraße steht eine kunstvoll ausgeführte Ehrenpforte mit dem Wappen von Straßburg.

Von den allgemein prächtigen Vorbereitungen ist namentlich die prächtige Ausschmückung der Reichspost (ein Neubau), des Rathhauses, des Theaters, des Landesauschussespalastes und des Artilleriedepot zu erwähnen, auch sei die Ehrenpforte vor dem Münster nicht vergessen. Vor dem Artilleriedepot sind

zwischen tannengrünem Schmuck hunderte von französischen Kürassen und Lanzen malerisch angebracht, während eine Reihe von eroberten Kanonen im Tannendunkel stehen. Vor dem Kaiserpalaste sind große mit roth-weißen Farben ausgeschlagene Tribünen für elsässische Landmädchen aufgeschlagen, von denen zwei dem erlauchten Kaiserpaare einen duftigen Strauß überreichen werden. Ansprachen sollen nicht stattfinden. Bezaubernd in ihrer würdigen Ausschmückung zum Empfange des Kaiserpaars wirken das Vestibül und Treppenhause des Palastes.

Die Kaiserliche Pfalz, welche zum ersten Mal ein deutsches Kaiserpaar beherbergt, ist der Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Bevölkerung Straßburgs. Ein Rundgang durch die kaiserlichen Gemächer zeigte, daß die innere Einrichtung auch in allen kleinsten Details, welche ein Haus wohnlich machen, in der vollkommensten Weise durchgeführt ist. Der Garten, welcher den Bau umzieht, ist mit vielem Geschmack vom städtischen Obergärtner Kunz hergerichtet. Beim Eingang in das Vestibül befinden sich links die Räume für die Hofdamen der Kaiserin, rechts die des Hofmarschallamts. Die prachtvoll ausgeführte Haupttreppe, welche vom Vestibül in das Hauptgeschloß führt, zeigt sehr geschmackvollen Blumenschmuck. Von der Rampe herab über die Stufencascaden hängen Schlinggewächse, vom großen Postamt winken prächtige Palmen herab. Am Treppengeländer sind an jeder der vier Seiten je zwei neue Steinkandelaber mit reicher Vergoldung angebracht.

Unter Kanonendonner und Glockengeläut sind am Montag Nachmittag 5 1/4 Uhr Ihre Majestäten der Kaiserin und der Kaiserin mit dem Großherzog von Baden, dem Generalstabschef Grafen Waldersee und dem Kriegsminister Verdy du Vernois auf dem Hauptbahnhofe zu Straßburg eingetroffen. Hier wurden sie vom Statthalter der Reichslande Fürsten Hohenlohe und dessen Familie, dem Staatssekretär von Puttkammer, dem Bezirkspräsidenten von Stichauer und dem Bürgermeister Bach empfangen. Die Gemahlin des Statthalters und dessen Tochter, Prinzessin Elisabeth, überreichten den Majestäten Blumensträuße. Der Kaiser schritt die Front der aus Sachsen und Württemberg gebildeten Ehrenkompanie ab, worauf die Majestäten nach dem neuen Kaiserpalast fuhren. Auf dem Wege dorthin bildeten 80 Vereine mit 4000 Mitgliedern, die Schulen und die Feuerwehr Spalier. Hinter demselben drängte sich eine nach Zehntausenden zählende Menge, deren Jubelruf den Kaiserlichen Wagen bis zum Palaste begleitete. Die Majestäten waren sichtlich erfreut von dem ihnen bereiteten enthusiastischen Empfange. In der Nähe des Palastes, auf dem Broglieplatz, nahmen der Kaiser und die Kaiserin die Begrüßungen der dort versammelten Bürgermeister aus dem ganzen Elsaß, von 400 Bauernmädchen in Landestracht, sowie der Studentenschaft der Kaiser Wilhelms-Universität entgegen.

Im Palast fand alsdann die Vorstellung der Spitzen der Militär- und Civilbehörden, des Staatsraths, des Landesauschusses, der Mitglieder des Bezirksraths und des Gemeinderaths statt. Abends empfing J. M. die Kaiserin Deputationen der Damen. Später fand großer Zapfenstreich statt, welcher glänzend verlief. Während desselben erschienen Ihre Majestäten der

Kaiser und die Kaiserin wiederholt am Fenster, wo ihnen die Menge stürmische Ovationen brachte. Gestern Morgen fuhr der Kaiser mit dem Großherzog von Baden zur Parade. Eine zahllose Menschenmasse, welche schon seit dem Morgengrauen auf das Paradeplatz hinausgezogen war, wohnte dem militärischen Schauspiel bei. Der Kaiser hatte die Paradeuniform der Gardes du Corps angelegt. Der blinkende Kürass und der leuchtende Stahlhelm mit dem fliegenden Adler kleiden den Monarchen vortrefflich, das empfinden auch die Straßburger, die ihre Beglückung, den mächtigen Eindruck, den die Person des Kaisers auf sie machte, durch jauchzende Zurufe ausdrückten. Nicht minder herzlich wurde die Kaiserin bei der Fahrt nach dem Paradeplatz begrüßt. Bei ihrer Ankunft auf dem Polygon, dem Paradeplatz, wurden die Majestäten von dem Statthalter Fürsten Hohenlohe begrüßt. Alsdann bestieg der Kaiser einen prachtvollen Fuchs und ritt mit einem der glänzendsten Gefolge, welche Straßburg gesehen hat, die Fronten der Regimenter ab. Die Parade kommandirte der Generalleutnant Kühne, der vordem Direktor im Militär-Ökonomie-Departement des Kriegsministeriums war. Das 1. Treffen befehligte Generalmajor von Goetze, das 2. Treffen Generalmajor von Kleist. Unter herrlichem Wetter erfolgte der Vorbeimarsch der Truppen, deren Haltung der Kaiser mit Kennerblick beobachtete und in hervorragender Weise belobte. An der Spitze der Fahnenkompanie kehrte der Kaiser in die Stadt zurück. Abends fand beim kaiserlichen Statthalter Fürsten Hohenlohe ein größeres Diner, später die große Festschmückung der Stadt Straßburg im Stadthause statt. Gestern Nachmittag war bei den kaiserlichen Majestäten große Galatafel. Nach Aufhebung der Tafel erfolgte dann die Huldigung sämtlicher Vereine der Stadt vor dem Kaiserpalaste und darauf das großartige Schauspiel der Münsterbeleuchtung. Am Freitag Vormittag verläßt das Kaiserpaar Straßburg und begibt sich nach Metz, woselbst im Bezirkspräsidium Wohnung genommen wird. In Metz verbleiben die Majestäten nur bis zum Abend desselben Tages, um nach Münster weiterzureisen, woselbst die Ankunft Sonnabend Vormittag erfolgen dürfte.

Politische Tageschau.

Die Wohlthaten der arbeiterfreundlichen Gesetzgebung, welche trotz aller oppositionellen Verdunkelungsbestrebungen immer deutlicher hervortreten, machen den Agitatoren sozialdemokratischen Schlages viel Kopfzerbrechens. So hat besonders der kürzlich vorgekommene Fall, in welchem der Wittve und den Kindern eines auf einem Bau in Steglitz verunglückten Maurers die ansehnliche Rente von 631 Mk. 80 Pf. seitens der Baugewerkschafts-Versicherungsgesellschaft gewährt worden, nicht nur die Aufmerksamkeit der gesammten Presse gefunden, sondern wie man jetzt aus verschiedenen Anzeichen erkannt, auch in den Kreisen der arbeitenden Bevölkerung den Eindruck nicht verfehlt. Denn die betreffende Arbeiterfamilie würde ohne das neuere Unfallgesetz nichts erhalten haben, da der Verunglückte, wenn auch nicht absichtlich, so doch durch Ungeschicklichkeit den Unfall mit herbeigeführt hatte, so daß nach dem früheren Haftpflichtgesetz Niemand zur Entschädigung verpflichtet gewesen wäre. Also ist das Unfallversicherungsgesetz eine Wohlthat für den Arbeiter

Haideröstein.

Roman von Eufemia Gräfin Ballestrem.

(50. Fortsetzung.)

Rose, die todtbleich geworden war, verbeugte sich leicht und ging. Was Frau Van der Lohe bezweckte, war ihr unklar, doch sie wußte nun, daß sie eine Gefangene war. Heiße Thränen schüttete sie in ihre Augen, aber sie trocknete sie rasch, denn sie wußte, alles dieses sei immer noch besser und erträglicher als die Seelenqualen der letzten Wochen und die Aussicht, Baronin's Gemahlin zu werden. Sie packte also ihre Koffer und schrieb an Frau von Hochfelden, seit langer Zeit zum ersten Mal wieder: „Nicht undankbar, nicht ein kränkendes Vergessen ließ mich die alle Rose konnte, meine verehrte Freundin, nein, o nein! — Herr von Hahn kam sich selbst allzu verächtlich dazu vor, wenn es auch seitdem wie ein Schatten auf meiner Seele zurückgeblieben ist. Wie ein schwerer, entsetzlicher Traum liegt das Verbrechen der letzten Wochen hinter mir mit seinen Schmerzen und Schanden. Und eine Verirrung war's, daß ich einem Manne, der mich kurz vorher tödtlich beleidigt hatte, meine Hand reichte, es war ein Moment des Irrsinns, des Stolzes, des Trostes — und ich weiß jetzt, daß der Vater mich wieder sein Haideröstein nennen würde. Es war ein schwerer Sieg, aber ich habe ihn gewonnen, wenn's auch Herzblut gekostet hat — aber welcher Preis, welche Rose aufsuchte, übernahm die Beforgung des Haideröstein, welcher Frau von Hochfelden noch erzählte, wie der Tag geendet. Nur über ihr kühles Wasserbad schwieg sie, sie wollte die Freunde nicht ängstigen, dagegen sprach sie von ihrer Ortsveränderung. Sie empfand, denselben abgelehnt zu sehen.“

„Ich habe Arret“, sagte Rose lachend.
„Daran würde ich mich nicht kehren“, meinte Carola achselzuckend.

„Ich habe schon genug Trübel verursacht“, entgegnete Rose, „ich würde durch Widersetzlichkeit nur noch mehr Aergerniß bereiten.“

Carola murmelte etwas vor sich hin und verließ das Zimmer, sichtlich geärgert über ihrer Tante despotisches Regiment.

Am Nachmittage trat John Van der Lohe ungemeldet bei seiner Mutter ein. Er war soeben erst von einem langen Ritt heimgekehrt und fand das Haus im Trübel vor, durchsetzt von geschäftigen Dienern und packenden Kisten.

„Ah, John bist Du endlich zurück?“ rief ihm die Kommerzienrätthin entgegen, welche gerade ihre Schmuckkisten und Spitzen verpackte.

„Ich hatte Geschäfte“, erwiderte er und setzte hinzu: „Aber was soll das bedeuten, Mutter? Ich sehe, Du packst!“

„Ja, ich muß morgen nach der Stadt zurück, John. Die Königin beruft den Vorstand des Frauenvereins zu einer Sitzung in's Schloß und da darf ich als Präsidentin nicht fehlen, dort liegt das Schreiben, wenn Du es lesen willst — es kam heut früh an.“

„Nun, Du kehrt doch nachher wieder nach Eichberg zurück?“ fragte er befremdet.

„N — ein —“ entgegnete die Kommerzienrätthin gedehnt, „es lohnt nicht mehr des Packens — es wird ja doch schon Herbst!“

„Somit liebtest Du es gerade, denselben hier zu verleben.“
„Das viele Umziehen greift mich an. Ich werde die Stadt nicht mehr verlassen.“

Van der Lohe trat an's Fenster und sah eine Zeit lang schweigend hinaus.

„Hat Hahn sich bei Dir empfohlen, Mutter?“ fragte er nach einer Weile.

„Ich habe ihn nicht angenommen.“

„Das freut mich. Ich war zu diesem Moment ausgeritten. Der Bursche hat sich über diesen Mangel an Bedauern über seine Abreise nicht beklagt und sich sehr still auf französisch empfohlen. Ich hoffe, ihm nie wieder zu begegnen.“

„Ich verstehe Dich nicht, John“, rief die Kommerzienrätthin gereizt aus. „Wenn ich mich nicht von dem gestrigen Skandal so sehr angegriffen gefühlt hätte, so hätte ich dem Baron sicher mein Lebewohl gesagt und mein Bedauern ausgedrückt, daß ihm in meinem Hause dergleichen begegnen mußte!“

„So weichen unsre Ansichten total auseinander, Mutter. Wenn Herr von Hahn nicht freiwillig gegangen wäre, so hätte ich ihn aus meinem Hause hinausgeworfen.“

„Du scherzest, John!“

„Ganz und gar nicht, Mutter!“

Frau Van der Lohe rang nach Athem.

„Nun, wenn Du so diffizil bist in der Auswahl Deiner Hausgenossen“, sagte sie erregt, „so weise zuerst jenes Geschöpf von Deiner Schwelle, das schuld ist an dem gestrigen Skandal.“

„Ich habe für dies undankbare Mädchen gesorgt, und sie vergilt uns unsre Güte mit dergleichen Auftritten!“

„Du irrst, Mutter“, entgegnete Van der Lohe ruhig. „Wir haben durchaus kein Recht, die Gefühle des Fräulein von Fels zu zwingen oder zu tadeln. Wenn sie den erbärmlichen Burschen, der ihr Jawort durch Drohungen erzwang, noch im letzten Augenblick von sich wies, so ist das nicht unsre Sache — der menschliche Geist läßt sich nicht unterjochen. Daß sich Hahn aber soweit vergaß und in seiner blinden Wuth das arme Mädchen in den See warf, das dürfen wir ihm nicht vergeben, diese brutale That verdient die höchste Verachtung!“

„Wahrhaftig, Du plaidirtest sehr bereitwillig für jenes Geschöpf“, rief die Kommerzienrätthin erbittert. „Ihr unweibliches Betragen hat einen Anwalt in meinem Sohne — sehr gut, in der That.“

„Ich werde immer die Partei der ungerecht Verdamnten nehmen, Mutter! Ich begreife es nur nicht, wie Dein sonst so

— sagt der gesunde Menschenverstand. Die sozialdemokratischen Heger aber dürfen natürlich das Gefühl der Dankbarkeit und Zufriedenheit mit den Leistungen der sozialen Reform nicht aufkommen lassen. Es wird daher den Betreffenden nach Zubilligung der Rente sofort klar gemacht, daß noch vielmehr zu bekommen gewesen sei; man müsse sich an das Schiedsgericht wenden. Wenn dabei auch nichts herauskommt, so ist doch wieder das Gefühl der Bitterkeit, ein Stachel der Unzufriedenheit geschaffen worden, und damit ist ja der Zweck erreicht. So führt die Sozialdemokratie gegen alle schon ausgeführten und noch geplanten Maßnahmen, und so lange solche Schüren noch gestattet ist, kann von einer Ausgleichung der sozialen Gegensätze und von einem sozialen Frieden nicht die Rede sein.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ citirt einen angeblich officiösen Artikel des „Samb. Korr.“, wonach der Zarenbesuch für die Friedensfrage als gleichgültig dargestellt wird. Die Annäherung Deutschlands an England werde vielfach unterschätzt. Diese, längst vorbereitet, sei bei der Anwesenheit des Kaisers in England perfekt geworden. Der Zeitabschnitt einer inaktiven auswärtigen Politik erscheine für England abgeschlossen, mindestens während des Ministeriums Salisbury. Durch den Besuch Franz Josephs wurde eine früher nicht immer bestehende Einmütigkeit gegenüber Rußland hergestellt.

Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ ist Malietoa mit anderen Häuptlingen an Bord des Kanonenboots „Wolf“ auf Samoa angekommen. Die Eingeborenen empfangen Malietoa aufs herzlichste und hielten sogleich seine alte Standarte. Auch Mataafa begrüßte ihn aufs freundlichste. Konful Stübel theilte dem Angekommenen mit, daß er nunmehr vollständig frei sei. Nach derselben Meldung ist die Ernte auf Samoa gut ausgefallen und sind die Befürchtungen einer Hungersnoth unbegründet.

Trotz der wiederholten Mißerfolge lassen die deutschfreundlichen Blätter, wie „Voss. Ztg.“ und „Berl. Tzbl.“, nicht ab, über London Nachrichten aus Ostafrika zu beziehen, welche selbstverständlich die deutsche Handlungsweise stets im schlechtesten Lichte erscheinen lassen. Die neueste dieser deutschfeindlichen Kundgebungen, welche die beiden genannten Blätter mit Vehagen weiter verbreiten, ist die von einem drohenden Zerwürfniß zwischen dem Sultan von Sansibar und der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft. Der Grund hierzu soll das Zollabkommen sein. Nach dem Vertrage, welchen die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft seiner Zeit mit dem Sultan von Sansibar geschlossen hat, behält sie von den im Namen des Sultans erhobenen Zöllen zunächst den Jahresbetrag von 250 000 Mk. und sodann von dem überschüssenden Betrag eine Provision von 5 pCt. zurück. Nach dem Ergebnis des ersten Verwaltungsjahres sollte dem Vertrage zufolge alsdann die Pachtsumme für die nächste Zeit des Vertragsverhältnisses bemessen werden. Da das erste Jahr seit dem Eintritt der Gesellschaft in ihre Rechte verstrichen ist, und zwar unter Umständen, die bei Abschluß des Vertrages Niemand vorausgesetzt hat, so entsteht die Frage, wie es mit der Bestimmung über die endgiltige Bemessung der Pachtsumme gehalten werden soll. Nun wird aber der „Times“ aus Sansibar berichtet, daß die Einnahmen längs der deutschen Küstenlinie im verflossenen Jahre infolge der Unruhen nur 2 1/4 Laks Rupien betrügen (1 Laks Rupien = 200 000 Mk.), oder da die Rupien jetzt schlecht im Kurse stehen, ca. 130 000 Mk.). Infolge der Unruhen empfing der Sultan nur 1 1/2 Laks netto von den Deutschen, welche jetzt verlangen, diese Summe solle die Grundlage für die Zahlungen der nächsten drei Jahre bilden. Dies würde nach anderer Meinung eine große Ungerechtigkeit gegen den Sultan bedeuten, da Sayd Bargasch vor zwei Jahren sogar zwölf Laks Rupien ablehnte.

Der Rücktritt des österreichischen Botschafters am Berliner Hofe Grafen Szecsenyi, den dieser Tage Wiener Blätter in Aussicht stellten, ist vorerst nicht zu erwarten.

Wie es heißt, hat die französische Presse von der Regierung die Parole erhalten, während des Aufenthalts des Kaisers in den Reichsländern sich jeder Polemik betreffs Elsaß-Lothringens zu enthalten.

ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl Dich diesmal so irre führen kann!

Wieder war es eine Zeitlang still im Zimmer. Frau Van der Lohe schritt raslos auf und nieder, nur zuweilen einen Blick auf ihren Sohn werfend, oder an einem stüchtigen Salze riechend, wie um ihre Nerven zu stärken. Endlich trat sie dicht an ihn heran und legte ihre Hand auf seinen Arm.

„John“, sagte sie gepreßt, „hast Du ihren Entschluß beieinschluß?“

„Nein.“

„John — und —“ fuhr sie fast bittend fort, „und — nicht wahr — Du — Du denkst nicht an sie?“

„Wie soll ich das verstehen, Mutter?“

„Ich meine — o John, Du weißt es sehr gut!“

Van der Lohe strich mit der Hand über seine Stirn und sagte dann fest:

„Mutter, ich hoffe, Du wirst Rose Fels zu Hochfeldens zurückkehren lassen, Du weißt sehr wohl, daß das Glück meines Lebens an ihr hängt und es schickt sich nicht, daß ich in meinem Hause, wo sie eine bezahlte Stellung einnimmt, um sie werbe.“

Die Kommerzienrätin trat blasphemend zurück.

„Rose Fels bleibt bei mir“, sagte sie hart, „und nimmer willige ich in eine Verbindung mit ihr. Eh' Egon Fels' Tochter meines Sohnes Weib wird, eh' soll diese meine Zunge für ewig verstummen und diese meine Hand sich nicht mehr rühren können, um dich von ihr zu trennen.“

„Mutter, Du lästest“, sagte Van der Lohe ernst.

„Sei es“, entgegnete sie trozig, „wir wollen sehen, wer seinen Willen behält, Du oder ich! Ich erwünsche die Stunde, welche dieses Mädchen in mein Haus führte, und wenn ich Himmel und Erde in Bewegung setzte sollte — ich bin zu dem Vergessen fähig. Das bedenke!“

„So war diese projectirte Verbindung mit Hahn auch Dein Werk, Mutter?“

„Nein. Er warb um sie ohne mein Zutun. Sie nahm seine Hand, weil sie mit schlauer Berechnung erwog, daß —“

„Halt ein Mutter! Man hatte ihr gesagt, daß ich ein freches Spiel mit ihr getrieben und bereits verlobt sei. Wer diesen zwingenden Coup ausgeführt, wage ich nicht zu untersuchen. Jedenfalls war es das Niedererschmettern dieser Lüge, was das arme, zu Tode gepeinigte Geschöpf jenem Burtschen zuführte.“

Kardinal Lavignerie hat einem Redakteur des „Figaro“ erklärt, der wahre Grund der Aufhebung des Antislaverei-Kongresses habe darin bestanden, daß die Deutschen, Engländer und Belgier in unverhältnismäßig großer Zahl auf dem Kongress vertreten gewesen wären, während ihm von Frankreich nur vier Herren beigewohnt haben würden. Unter solchen Umständen sei ein Kongress unmöglich gewesen, da Frankreich, das so große Interessen in Afrika habe, durch die Stimmenmehrheit der anderen Nationen erdrückt worden wäre.

Einer Meldung aus Malta zufolge verschob Königin Natalie Krankheit halber ihre Reise auf unbestimmte Zeit. Aus Belgrad kommt die Mittheilung, daß die Königin Natalie überhaupt auf die Reise nach Belgrad verzichtete.

Der „Agenzia Stefani“ wird aus Massowah von gestern gemeldet: „Ras Alula drang am 12. d. M. bis Godofelassi vor, wurde jedoch von den unter Major Dimajo stehenden Truppen genöthigt, sich bis jenseits des Belesa-Flusses zurückzuziehen. Major Dimajo kehrte von Asmara zurück. Die von Ras Alula angeknüpften Friedensverhandlungen sind vom General Baldissera zurückgewiesen worden.“

Ein Privattelegramm der „Hamburgischen Börsehalle“ aus Barbados vom 19. August meldet, die Städte Aux Cayes, Jeremie und Jacmel auf Hayti hätten sich für die Sache des Nordens erklärt und für dieselbe die Waffen ergriffen. Der Regierung des Generals Legitime sei dadurch jede Aussicht auf Erfolg genommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. August 1889.

— S. M. der Kaiser wird in Metz im Auftrage des Königs der Niederlande von dem luxemburgischen Staatsminister Gysen begrüßt werden.

— Von einer bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Margarethe von Preußen, jüngsten Schwester unseres Kaisers, mit dem Erbprinzen von Nassau ist in hiesigen Hofkreisen absolut nichts bekannt.

— Die Nachricht von der Verlobung der Prinzessin Victoria von Wales mit dem Erbprinzen Hohenlohe-Langenburg wird vom „Schwab. Merkur“ als mißliche Erfindung bezeichnet.

— Dem Könige von Sachsen ist eine von 600 Unterschriften bedeckte Petition um Begnadigung des Musikdirektors Trenkler überreicht worden. Der letztere war wegen unbefugter Annahme von Geschenken zu Festungsstrafe verurtheilt.

— Der Leibarzt des Kaisers von Rußland, Professor Dr. Botkin, ist heute in Berlin eingetroffen.

— Der Finanzminister kündigte folgende Schuldverschreibungen: vierprozentige Prioritäts-Obligationen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn 5. Serie erster und zweiter Emission vom 24. März 1863 und vom 24. Oktober 1864, sowie vierprozentige Nordbahn-Prioritäts-Obligationen vom 16. April 1868 und 28. April 1880 zum Umtausch gegen 3 1/2-prozentige Staatsschuldverschreibungen. Die umzutauschenden Schuldverschreibungen verbleiben den Inhabern mit dem bisherigen Zinsanspruch bis zum 1. Juli 1890 zur Konvertirung. Ferner sind gekündigt: Berlin-Stettiner zweiter und sechster Emission, Berlin-Hamburger dritter Emission, Berlin-Anhalter Litera C.

— Vor einigen Tagen lief die Mittheilung durch die Zeitungen, daß Wismann beabsichtigen solle, eine Kavallerie-Truppe zu schaffen, um den Feind nach dem Innern verfolgen zu können, und zugleich den Versuch zu machen, das Pferd an der ostafrikanischen Küste zu acclimatilisiren. Zugleich war gesagt worden, daß das javanische Pferd sich leichter acclimatilisiren werde, als ein anderes. Ein solcher Plan hat aber, wie die „B. Z.“ schreibt, ernsthaft nicht bestehen können, nachdem es sich früher herausgestellt hat, daß sich nur ein geringer Prozentsatz von eingeführten Pferden acclimatilisirt, während der größere Theil nach längerer oder kürzerer Zeit verloren geht. Ehe man sich also zu dem sehr kostspieligen und zweifelhaften Experiment entschließen würde, aus Java Pferde einzuführen, würde es sich vielleicht empfehlen, aus Südafrika diejenigen Thiere, welche die Seuche überstanden haben und als „eingesalzen“ einen

Man hatte ferner sehr geschickt meine Abwesenheit gewählt, um mit frecher Hand meinen Angelegenheiten nachzuspüren und ein wenig Vorsehung zu spielen!

Frau Van der Lohe stützte sich schwer auf den Tisch vor ihr auf.

„Du wirst nie daran denken, John“, sagte sie tonlos „ein Mädchen heimzuführen zu wollen, das sich mit einem Andern am Altar stehend benommen hat, wie Rose Fels.“

„Doch Mutter. Rose Fels hat recht gehandelt, daß sie sich in die ihr aufgedrängten Ketten nicht schmeiden ließ. Ich weiß nicht, ob an ihr oder mir abscheulicher gehandelt wurde, durch die niedere Intrigue, die gegen mich gespielt wurde!“

„Aber John, siehst Du denn nicht ein, daß Rose Fels schlaue berechnend lieber Deine schwerer wiegende Hand vorzieht, als die bedeutend leichtere des Barons? O, ich habe sie erkannt! Sie kam hierher um den reichen Goldfisch zu ködern!“

Van der Lohe schüttelte heftig den Kopf.

„Mutter, das Verläumdin steht Dir nicht an! Die Augen von Rose Fels lügen nicht, ihr reines Herz, ihre klare Seele weiß nichts von Berechnung. Dergleichen Künste sind Olga von Willmer geläufiger.“

„John, ich ver lange, daß Du diesem Mädchen entsagst.“

„Niemals, so lange meine Hoffnung, sie dereinst mein nennen zu können, in mir nicht erlischt.“

„So geh“, sagte die Kommerzienrätin hart, „wir haben einander nichts mehr zu sagen. Versuch es, sie zum Altar zu führen ohne meine Einwilligung, Du kannst es nicht, denn ich werde es verhindern.“

„Du wirst anderen Sinnes werden, Mutter.“

„Niemals, sage ich Dir! Die Welt kann eher untergehen, ehe es mir möglich würde, Rose Fels meine Tochter zu nennen.“

„Die Zeit mildert, Mutter! Jene alten Geschichten sind zu plötzlich an Dich herangetreten, Du wirst später milder denken. Soll denn den alte Haß erst unter der Erde enden?“

„Nur unter der Erde“, sagte Frau Van der Lohe heftig. John entfernte sich traurig. Hier war vor der Hand nichts zu thun. Feindliche Legionen, Widersacher, Widerwärtigkeiten — all' dies ist leichter zu besiegen und zu bekämpfen, als ein durch Generationen vererbter, langgenährter Haß und Vorurtheile.

(Fortsetzung folgt.)

gewissen Ruf besitzen, nach Ostafrika zu bringen. Auf der Insel Sansibar halten sich die Pferde übrigens besser, als an der Küste, und auf den Hochebenen des Innern, sofern sie über 5000 Fuß sich erheben, wird sogar Pferdebesitz möglich sein.

München, 21. August. An dem Galadiner zu Ehren des Schahs nahmen sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Staatswürdenträger, die Generalität und beide Bürgermeister Theil. Der Prinzregent brachte einen Trinkpaß auf den Schah aus; letzterer antwortete und trank auf das Wohl des königlichen Hauses. Mittwoch Vormittag fährt der Schah nach Chiemsee und Salzburg.

Ausland.

Wien, 20. August. Der auf den ungarischen Bahnen eingeführte Zonentarif hat in den ersten zwei Wochen bei einem fall der Einnahmen in die Höhe von 152 696 Gulden bei einer Steigerung des Verkehrs um 17 pCt. ergeben.

Wien, 21. August. Der Kaiser trifft am 3. September den galizischen Manövern in Krakau ein. — Baron Thoenen und General von Doepfner sind vom Kaiser beauftragt, den Schah von Persien bis nach Salzburg entgegenzureisen und den selben nach Wien zu begleiten.

Wien, 21. August. Von dem Attaché bei der hiesigen deutschen Botschaft, v. Kap-herr, wurde am heutigen Geburtag des Kronprinzen Rudolf im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm ein großer prächtiger Kranz, aus Blumen und Lorbeer- und Palmenblättern bestehend und mit einer schwarzweißen Schleife verziert, am Sarge des Kronprinzen in der Kapuzinergruft niedergelegt.

London, 21. August. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Victoria (Hauptstadt der Insel Vancouver) gemeldet, daß der Kapitän eines gestern dort eingetroffenen amerikanischen Schooners berichtet habe, amerikanische Zollkutter hätten englische Schiffe „Pathfinder“ und „Minnie“ wegen Abbrechens in der Behring'sbai gekapert und eine Anzahl von anderen englischen Schiffen durchsucht.

Petersburg, 20. August. Der frühere Chefredakteur des „Golos“ Krajewski ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Petersburg, 21. August. Ein nach Kreta beordertes russisches Kriegsschiff hat den Befehl erhalten, sich dem griechischen Consul in Kanea zur Verfügung zu stellen.

Konstantinopel, 19. August. Schahir Pascha hat die ausbreitenden Mohnedamer entwaschen lassen.

Konstantinopel, 21. August. Gegen alle Provenienzen aus dem persischen Golfe ist eine vierzehntägige Quarantäne angeordnet. Der italienische Botschafter ist zurückgekehrt.

Tarent, 21. August. Der König und der Kronprinz sind mit dem Ministerpräsidenten Crispi heute Vormittag hier eingetroffen und enthusiastisch empfangen worden.

Neapel, 21. August. Die Gesandtschaft des Königs von Schoa ist vergangene Nacht an Bord des „Cristoforo Colombo“ hier eingetroffen. Mit derselben ist auch der Forschungsreisende Antonelli angekommen, der sofort nach Rom weiterreiste. Die Gesandtschaft des Königs von Schoa ging am heutigen Mittage ans Land, wurde mit militärischen Ehren empfangen und von den Vertretern des Ministers des Auswärtigen, den Präfekten, des Gemeinderaths und der Afrikanischen Gesandtschaft nach Capo di Monte begleitet.

Provinzial-Nachrichten.

Sollub, 20. August. (Etrurien.) Am Sonntag belustigten sich einige Herrschaften aus Ruffisch-Polen mit einer Raubfahrt auf der Drenenz. Auf einer Stelle, wo der Drenenzfluß eine scharfe Biegung macht und einen Strudel bildet, schlug der Kahn um und ein Junge verlor das Leben. Auf derselben Stelle ertranken vier Personen, 3 Schmuggler. Diese wurden damals von preussischen Soldaten gefangen und da ihre Nationalität nicht festgestellt werden konnte, am Ufer des Drenenzflusses auf preussischem Gebiete begraben.

Argentan, 20. August. (Gewitter. Malariaepidemie.) Sonntag mittag hatten wir hier ein leichtes Gewitter mit starkem Regen. Dasselbe brachte indessen die erhoffte Temperaturänderung. Die Malariaepidemie ist es wieder warm und beständig schön geblieben. — Die Malariaepidemie hat weitere Fortschritte gemacht. Es liegen jetzt oder sind vom Sonntag beinahe 330 Kinder in 280 Familien. Am Sonntag wurden wieder 6 Kinder beerdigt. In dem benachbarten Subatowlo ist der Unterricht auf Anordnung des Königl. Kreisphysikus geschlossen worden, da die Malaria in der Familie des im Schulhause wohnenden Lehrers ausgebrochen sind.

Aus dem Kreise Culm, 21. August. (Gewitter.) Gestern entluden sich über unserem Kreis mehrere heftige Gewitter, welche der Blitz u. A. in Kolkoflo einschlug.

Aus der Culmer Unterniederung, 21. August. (Brand.) Gestern 2 Uhr Morgens brannten dem Hofbesitzer Carl Zahne seine sämmtlichen Wirtschaftsgebäude als Stall und Scheune mit allen Scherensachen total nieder. Von lebendem Vieh sind nur einige Schweine und Hühner verbrannt, dagegen das todt Inventarium, als Kühe und andere Geräthschaften. Die Entschädigungs-Affäre ist bis heute nicht bekannt, jedoch vermutet man Brandstiftung.

Briesen. (Stiftungsfeier.) Am vergangenen Sonntag feierte die freiwillige Feuerwehr in Briesen ihr fünfzehnjähriges Bestehen und nahmen von unserer Wehr, welche freundlichst eingeladen war, die Hauptmann und einige Kameraden daran Theil. Nach dem Empfang der Gäste und Umzuge durch die Stadt erfolgte die Zusammenkunft derjenigen Mitglieder, welche der Wehr seit ihrer Gründung angehört haben. Es sind dies die Herren Hauptlehrer Kasper, zweiter Bürgermeister Masfinski und Trompeter Masfowski, denen Herr Bürgermeister Kasper die bronzene Medaille übergab. Gemüthliches Beisammensein, verbunden mit Tan, bildete den Schluß dieser kameradschaftlichen Feier.

Strasburg, 20. August. (Hebung der Fischzucht.) Der preussische Fischerei-Verein ließ vor drei Jahren eine bedeutende Anzahl von Lachsforellen in die Drenenz setzen, um diesen Verlust zu ersetzen. Dieser Versuch ist in der Drenenz sehr glücklich gelungen; denn die Lachsforellen halten sich hier in großer Menge gefangen; einzelne Lachsforellen sind bis ein Pfund schwer überaus gut. Schon jetzt wird dieser sehr geschätzte Fisch sehr geeignetes Gewässer, und aus diesem Grunde erklärt sich auch ihr großer Fischreichtum.

Aus der Zuchler Haide, 20. August. (In Folge übermäßigen Brandweingenußes) gerieth ein Knecht auf dem Rittergute S. in Malaria. Er sah seine Umgebung für liebhaftige Teufel an und ging diesen mit einer Forke zu Leibe. Die Arbeiter S. Vater und Sohn erlitten durch den Rasenden schwere Verletzungen.

St. Krone, 20. August. (Das erste Marienfest) seit dreizehn Jahren wurde am letzten Sonntage in der katholischen Pfarrkirche zu St. Krone (wo bis vor Kurzem der Staatspfarrer Vizat amtierte) in feierlicher Weise begangen. Es hatten sich zu demselben etwa 8000 Menschen und über 20 Geistliche eingefunden.

Schlochau, 20. August. (Zinnungsrechte.) Von der Regierung zu Marienwerder ist der hiesigen Bäcker-Zinnung das Recht verliehen, daß vom 1. Oktober d. Js. ab Nichtzinnungsmeister Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

Marienburg, 18. August. (Zum Brückenbau.) Die Arbeiten für den Wasserpfeiler der neuen Eisenbahnbrücke, welcher dem Salzdamer Wehr zunächst liegt, stoßen dadurch auf bedeutende Schwierigkeiten, daß sich

... eine ca. 7 Meter tiefe Steinschicht vorgefunden, welche augen-
scheinlich von der Schließung eines ehemaligen Dammbauwerks herrührt.
... die Steine ist mit großen Mäßen verknüpft, da die
... wenig ausreichten konnten und alle Augenblicke defekt wurden,
... Neben mittelst der Steinzangen nur sehr langsam vorwärts
... Um diesen Uebelständen abzuhelfen, wird von morgen ab der
... Ort anständig Taucher Feldt, für den aus Kiel eine Taucher-
... neuerer Konstruktion mit Telephonleitung vertrieben
... in Thätigkeit treten. Zur möglichsten Förderung des ganzen
... und jetzt Nachtschichten bei elektrischer Beleuchtung eingeführt.
... 20. August. (Die hiesige Schützengilde) beschloß gestern,
... die von den Thorner Schützen auf dem Provinzial-
... in Danzig getragene Zoppe nebst Filzhut auch für die hiesige
... einzuführen.
... 20. August. (Die große Zahl der Kassenveruntreuungen)
... durch einen Fall am hiesigen Orte wieder vermehrt. Wie die
... 20. M." erfahren, ist heute Vormittag auf Veranlassung der König-
... Staatsanwaltschaft zu Danzig der Steuererheber B. verhaftet
... Vor der Abführung fand noch eine Hausdurchsuchung in der Woh-
... des Verhafteten statt. Als Grund der Festnahme wird angegeben,
... verschiedene Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung der Steuer-
... sowie nicht unbedeutende Defekte festgestellt worden sind. Wie
... geht auch das Ausgabejournal über das Rechnungsjahr 1886/87.
... die Veruntreuungen sich belaufen, wird erst die Untersuchung
... 8. hatte eine Ration von 2100 Mk. gestellt.
... 19. August. (Doppeltele.) In der heutigen Straf-
... wurde der Tischler Herrmann Wiganowski aus Berlin
... des hiesigen Regierungspräsidenten (resp. dessen Stellvertreter)
... des Inhalts zugegangen: „Königsberg den 13. August 1889.
... an des Kaisers und Königs Majestät gerichtete Immediat-
... Verfügungsbefehl vom 31. Mai d. J. haben Se. Majestät auf
... Verantwortung Ihnen eine Nähmaschine als Geschenk zu be-
... Die Maschine ist dem Geschäft von C. Halbarth in
... Friedrichstraße Nr. 65a, geliefert und Ihnen unentgeltlich über-
... Der Maschine ist eine Gebrauchsanweisung beigelegt.
... Sie nicht ausreichen, so wird Ihnen auf Verlangen der
... Unterweisung in der Handhabung der Maschine kostenfrei er-
... 21. August. (Selbstmord. Verhungert.) Gestern Nach-
... sich der Posthilfschreiber Paul Or. in seiner Wohnung mittels
... Verhängnis erlöschte. Den Grund zu diesem Selbstmorde scheinen
... trüber Kaufmann; er hinterläßt Frau und Kinder. — Einem hier
... der Arbeiterfrau G. in Jagdichütz gehörige Kinder den Hungertod
... Wie weit sich dieses Verdict bestätigt, dürfte abzuwarten sein.
... der sechs Kinder ist in den ersten Wochen oder Monaten
... wurde, wie das „Br. Tagebl.“ berichtet, eine amtliche Untersuchung
... 7 Monate alte Kind der G. gleichfalls dem Hungertode nahe
... Das Kind, welches zum Skelett abgemagert ist, wog 6 Pfd.
... ob in den genannten Fällen Noth oder Verbrechen vor-
... 20. August. (Gründung polnischer Zeitungen.) Wie hiesige
... polnische Zeitungen, die eine unter dem Titel „Gazeta Narodowa“
... (Polnische Zeitung), die andere unter dem Titel „Słowianin“ (Der Slave)
... Für das letztere Blatt will angeblich der polnische Rechts-
... Spawowicz in Petersburg ein größeres Kapital den Herausgebern
... 20. August. (Todesfall.) Der von hier stammende
... Ingenieur Kaiser, welcher in Watanga in Südafrika die
... Boermann in Hamburg vertrat, ist gestorben. Vor nahezu
... er hoffnungsfreudig in die deutsche Kolonie nach
... hinausgegangen, nachdem er die Prüfung in Berlin vorzüglich
... und auf Staatskosten eine Studienreise nach England unter-

Lokales.

Thorn, 22. August 1889.
... (Morgens) Nachmittag 5 Uhr 54 Min. trifft
... kommandierende General des 2. Armeekorps, General
... von der Burg, Erzelenz, hier ein, um den Regiments-
... Infanterie-Regiment von Börde und von der Warnow
... (Der Wagenpark der Eisenbahndirektion zu Brom-
... und dritter Klasse, die die Königsberger Waggonfabrik von
... worden, sowie um 50 zweifelhafte doppelte Viehwagen ver-
... von welcher letzteren 25 von der Aktiengesellschaft für
... Eisenbahnmateriale in Görlitz und 25 von der Bres-
... Die Pakkontrolle an der russischen Grenze ist, wie der
... aus Gollub (Westpreußen) erfährt, neuerdings sehr ver-
... russische Staatsangehörige, welche dort aus Rußland-Polen
... Legitimationskarten ankommen, werden sofort zur Polizei geführt;
... Legitimationskarten haben nicht länger als auf 8 Tage Gül-
... (Arztkammer der Provinz Westpreußen.) Die
... der westpreussischen Arztkammer wird voraussichtlich
... über die Einrichtung einer ärztlichen Unterstützungs-kasse für
... Westpreußen nach dem Muster der für Berlin bestehenden
... der Regierungsbirger Potsdam und Frankfurt a. O. vor-
... über die Gründung von (Regierungs-) Bezirksvereinen
... deren Zweck die allgemeine Pflege der Standes-
... der weiteren Ausbau der Standesorganisation auf Grund
... vom 25. Mai 1887, namentlich auch die Anbahnung
... über wichtige Fragen des ärztlichen Berufs-
... mitgeteilt ist, in der Vorstandsitzung der westpreussischen
... am 4. Juni d. J. einstimmig beschlossen.
... (Turnlehrerinnen-Prüfung.) Das Zeugnis zur Er-
... erhalten an Mädchenkassen haben in dem in Berlin
... der Lehrerin Antonie Fels, Margarete Greger
... aus Berlin, Emilie Büsch, Bolly Krenin und Marga-
... Marieverder, Margarete Claassen, Anna Devrient
... aus Danzig, Marie Schellwien aus Langfuhr,
... Gertrud Steppuhn und Gertrud Volbt aus Königsberg,
... aus Gumbinnen.
... (Auf welche Weise manche Firmen Geschäfte machen),
... an ihre Abnehmer (Schneidermeister) versendet. Dort heißt
... mit einfachem Hand mit 1 Mk. per Meter Verdienst,
... mit zweifachem Hand mit 2 Mk. per Meter Verdienst,
... mit dreifachem Hand mit 3 Mk. Verdienst pro Meter.
... Kunden die betreffende gedruckte Liste vorlegen. Die Preise
... wenn das Publikum im Glauben, billig zu kaufen,
... auswärts bezieht, welche es am Plage von anerkannt
... bei besserer Qualität zu soliden Preisen haben kann.
... die alle Angehörigen rathsam sein, beim
... die allergrößte Vorsicht obwalten zu lassen, da,
... manche Firmen geradezu vom Sumpel- und Bauernfang

— (Zugverspätungen und Unglücksfall.) Die heut früh
fällige Berliner Post ist Vormittags ausgeblieben, da der um 7 Uhr 16 Min.
von Bromberg ankommende Berliner Schnellzug eine Verspätung von unge-
fähr 6 Stunden hatte. Diese ist dadurch entstanden, daß an der Warthe-
brücke bei Küstrin ein Viehzug entgleiste und das Geleise sperrt. Der
von Posen fahrlässig um 7 Uhr 29 Min. eintreffende Zug kam mit
17 Min. Verspätung an; die Lokomotive desselben hat bei Köpnick einen
das Geleise überbreitenden Postaufsichtsbeamten mit dem Puffer mit
solcher Gewalt bei Seite geschleudert, daß der Beamte sofort todt war.
Nachdem sich der Zugführer von dem erfolgten Tode überzeugt hatte,
setzte der Zug seine Fahrt fort.

— (Herbstliches.) Wie in diesem Jahre alles früher, so haben
auch die Störche zeitiger als sonst ihr Heim verlassen und sind abge-
zogen. Die Nester, auf welchen in den letzten Nächten wenigstens noch
die Alten Wacht hielten, sind nun gänzlich verwaist und über 7 Monate
wird es dauern, ehe ihre Bewohner wiederkehren.

— (Warnung.) Beim Eintritt in die Zeit des Drachenfestens,
dieses beliebten Knabenvergnügens des Spätsommers, erscheint es im
Interesse eines ungestörten Telegraphen- und Telephonverkehrs angezeigt,
Eltern und Lehrer darauf aufmerksam zu machen, daß sie die Knaben
belehren, beim Draufsteigen sich den Leitungsdrahten möglichst fern
zu halten, damit nicht Schnurtheile und sonstige Reste bei event. Ver-
unglückung eines Drahtens an den Leitungsdrahten hängen bleiben,
wodurch oft Störungen in der Leitung herbeigeführt werden. In zu
ermittelnden Fällen können Eltern und Pflegebefohlene für entstandene
Kosten bei Befreiung von dergleichen Anhängeln von den Leitungs-
drahten seitens der Telegraphenverwaltung haftbar gemacht werden.

— (Konzert des Viederkranz.) Nächsten Sonntag Abends
8 Uhr veranstaltet der Gesangsverein „Viederkranz“ im Schützenhausgarten
ein Vokal- und Instrumentalkonzert.

— (Festverein.) In der gestrigen Festmeistersitzung wurde
beschlossen, daß in vergangener Woche bei Nicolai in Aussicht genommene
und wegen ungenügender Witterung ausgefallene Vergnügen am Sonn-
abend den 24. d. Mts. mit demselben Programm stattfinden zu lassen.
Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat.

— (Sommertheater.) Gestern wurde die Mannstein'sche Operetten-
posse „Die Himmelsleiter“ wiederholt. Dieses „glänzende Repertoirestück
des Centraltheaters“ mag sich recht wohl für das Centraltheater eignen,
denn es ist in der That eine Centrale blühenden Unsinns. Das Haus
war ziemlich gut besetzt. Heute (Donnerstag) gelangt zum Benefiz für
Herrn Armand Tréper das Lustspiel „Goldfische“ von Schönthan und
Kadelburg zur Aufführung. Morgen (Freitag) wird zum Benefiz für
Frau von Laccorn die Gesangsposse „Der Balzerkönig“ von Mannstädt,
Musik von Steffens, gegeben. Frau v. L., die Vertreterin der bösen
Schwiegermutter, wird zu dieser Vorstellung wahrscheinlich ein volles
Haus finden.

— (Spritzenhaus.) Die von dem Magistrat angekaufte frühere
Offizier-Küche am Gerechten Thor wird jetzt zum Spritzenhaus ein-
gerichtet; es sind bereits mehrere Thoroze durch die Seitenwände ge-
brochen, auch ist, um eine feste und trockene Unterlage für den Stand
der Feuerlöschgeräte zu gewinnen, eine große Menge Lehm angefahren
worden, mit welchem der Boden planirt und dann geplastert wird.
Das bisherige Spritzenhaus der Altstadt in der Klosterstraße wird nieder-
gerissen, um Raum für die Erbauung eines dritten Gasometers von
3000 Kubm. Inhalt zu gewinnen.

— (Diebstahl.) Ein Dienstmädchen, welches bei einer hiesigen
Herrschaft in Diensten stand, stahl derselben vor ihrer Entlassung eine
goldene Damenuhr. Erst nach ihrem Abgange wurde der Diebstahl ent-
deckt und zur Kenntniß der Polizei gebracht. Die von dieser angestellten
Ermittlungen ergaben, daß das Mädchen in seine Heimath verzogen sei
und die Uhr ihrem ehemaligen Bräutigam, einem hiesigen Hausknecht,
zum Geschenk gemacht habe. Dieser hatte die Uhr unterdessen für 20
Mk. an einen Maurerpolier in Noct verkauft, stellte sie aber auf An-
fordern der Polizei wieder zu. Das Mädchen sieht ihrer Bestrafung
entgegen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5
Personen genommen.

— (Zugelaufen) ist ein junger Mops in der Altstümer Vorstadt
auf dem Holzplatz des Stadtrath Behrensdorf.

— (Aufgefunden) wurde eine mit R. U. gezeichnete Leiter,
welche ein Arbeiter, der das Dach der Barake im Zwinger (Neustadt)
überstieg, dort zurückließ.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Winte-
pegel betrug Mittags 0,42 Mtr. über Null. Das Wasser fällt noch
immer, wenn auch nicht bedeutend. — In Folge der starken West-
und Nordwestwinde haben sich hier eine große Anzahl Holzstrafen ange-
sammelt, die nicht stromab schwimmen können. Heute hat auch der
Königliche Regierungsdampfer „Gulm“ nach beendeten Reparaturarbeiten
und neuem Anstrich die Helling in dem Winterhafen verlassen und ist
wieder in Dienst gestellt.

Gauswirthschaftliches.

(Ueber den Zitronensaft.) Der kalifornische Arzt
Dr. Cartoyski macht in der medizinischen Zeitschrift „Lancet“
bekannt, daß er seit längerer Zeit selbst in den verzeihlichsten
Fällen von Diphtherie den Genuß von möglichst reinen Zitr-
onen oder doch deren Saft in jeder beliebigen, vom Kranken
vertragenen Form verordnet und damit fast immer bis jetzt die
besten Erfolge erzielt hat. In China ist der Zitronensaft ein
sehr verbreitetes Volksheilmittel, welchem bei innerer Anwen-
dung bedeutende Heilkräfte zugeschrieben werden. Ganz beson-
ders benutzen die Chinesen auch bei Diphtherie-Epidemien den
frischen Zitronensaft entweder in Form von Limonade, oder sie
lassen die frischen Früchte nach Art der Orangen in beliebige
großen Mengen verzehren und zwar als Vorbeugungsmittel
gegen diese bössartige Krankheit sowohl, wie auch als Heilmittel
derselben und meistens mit bestem Erfolge.

Mannigfaltiges.

(Begnadigung.) Stud. hist. Eichler, welcher im vorigen
Jahre den stud. med. Blum im Duell erschößt und deshalb
zu zwei Jahren Festungsarbeit verurtheilt wurde, ist, der Disse-
zeitung zufolge, begnadigt worden.

(Unglücksfall.) Der am Montag Abend von Bamberg
nach Nürnberg abgegangene Schnellzug erlitt der „Voss. Ztg.“
zufolge an der Hallstädter Schranke einen Wagen, zermalnte
drei und verwundete zwei Personen schwer.

(Die Dockarbeiter Londons,) verstärkt durch die
Arbeiter verwandter Branchen, streiken in Zahl von mindestens
35 000 Mann. Durch die Demonstration ist der Schiffsverkehr
stark bedroht. Es herrscht große Aufregung.

(Ein erheiternder Beitrag zur Höhe der Ge-
richtskosten) ist folgender Vorfall. Ein Berliner Handwerks-
meister hatte sich mit einem sogenannten Abzahlungsbaraz ein-
gelassen und unter anderen Gegenständen ein Velociped für
seinen Sohn erhalten. Der Meister hatte pünktlich bezahlt, bis
eines Tages wegen 15 Mk. Streit ausbrach, um die sich der
Handwerksmeister übervorthell fühlte. Der Kaufmann klagte
kurzer Hand, und der Meister hatte das Pech, den Termin zu
verpassen. In seiner Abwesenheit erschien der Gerichtsvollzieher
und pfändete das Velociped in Höhe von 75 Mk. Der Ge-
richtsvollzieher hatte es eilig mit dem Verkauftwerden des Rabes;
denn als der Knabe sein Stahlrohr wieder erhalten sollte, war
dieses bereits „verfammert“. Der Erlös des Rabes betrug —
12 Mk. Die Liquidation des Gerichtsvollziehers lautete: Gerichts-
kosten 4 Mk. 60 Pf., Pfändungsgebühr 2 Mk., Versteigerungs-
gebühr 2 Mk., Transport 1 Mk., Pfandkammergebühr 1 Mk.,
Inserionsanteil 50 Pf., Schreibgebühren und Porto 1 Mk.
40 Pf.; Gesamtsumme 12 M. 50 Pf. Diese Kosten „ab-

züglich“ vom Erlös gemacht, hat der Kläger das Vergnügen
gehabt, noch 50 Pf. zuzugeben, und der Handwerksmeister ist
noch immer 15 Mk. schuldig.

(Dichtung und Wahrheit.) Der Romanschriftsteller
Wittie Collins, Charles Dickens' Schwiegersohn, der zur Zeit
todtkrank darniederliegt, erzählte eines Abends beim Diner einem
Bekanntem, wie schwer es sei, in Romanen Lokalitäten oder
Charaktergestalten zu erdichten, die nicht im wirklichen Leben
schon existiren. In seinem Roman „Armadales“ habe er ein
Landhaus geschildert und infolge davon von einem Gentleman
einen Besuch erhalten, der ihm Vorwürfe darüber machte, daß
er sein Haus in einem Roman beschrieb. W. Collins kannte
das Haus gar nicht, war nie dort gewesen — aber die Beschrei-
bung war zufällig in allen Einzelheiten genau. In einem an-
deren Roman erbichtete er einen Mann, der in Bezug auf seine
Nahrung so sorgfältig war, daß er bei Tische sein Essen in
einer kleinen Waage abwog. Einige Tage nach Erscheinen des
Buches sprach ein Herr bei Mr. Collins vor und sagte: „Sie
haben kein Recht, mich lächerlich zu machen, mein Herr! Ich
wäge mein Essen in einer kleinen Waage, hier ist sie, ich trage
sie immer auf Nath des Arztes mit mir herum. Aber ist das
ein Grund, weßwegen ich vor aller Welt soll lächerlich gemacht
werden?“ Umsonst behauptete der Schriftsteller, er habe nie
zuvor von einer solchen Gewohnheit gehört.

(Abstürze in den Alpen.) Fast täglich findet man in Schweizer
Blättern Berichte über neue Unglücksfälle in den Alpen. Am Firglen-
furst waren jüngst drei Herren aus St. Gallen im Aufstieg begriffen
und hatten bereits den größten Theil des Weges zurückgelegt. An
einer steil abfallenden Stelle verlor einer der Herren, Kaufmann Bösch
zum „Seidenhof“ in St. Gallen, das Gleichgewicht und stürzte über den
steilen Abhang in die Tiefe. Die zwei Gefährten, zum Tode erschrocken,
machten sich sofort auf, den Verunglückten zu suchen. Ihr Unternehmen
war von Erfolg gekrönt; sie fanden ihren Begleiter, allerdings benutz-
los, aber augenscheinlich nicht schwer verletzt, an einer abschüssigen
Stelle. Als sie sich näherten, um ihn zu fassen, verlor jedoch der Körper
des Verunglückten seinen Halt, und bevor die beiden Retter sich's ver-
sahen, stürzte er in die graufige Tiefe. — Auf dem Santsis ist ein
Tourist, dessen Name noch unbekannt ist, in eine unzugängliche Kluff
gestürzt. — Am Nägeli-Gletscher stürzten zwei junge Leute aus Chaur-
de-Fonds ab, wurden aber, nachdem sie längere Zeit hilflos gelegen,
aufgefunden und gerettet; sie sind mit Schülter- und Armbrüchen und
starken Quetschungen an verschiedenen Stellen des Körpers und acht
fürchterlichen Stunden der Schmerzen und der Angst davongekommen.
(Der Blitz im Eifelthurm.) Während eines heftigen Ge-
witters, das Dienstag Abend über Paris niederging, fuhr der Blitz in
den Eifelthurm, ohne irgend welchen Schaden anzurichten.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

	22. Aug.	21. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: festlich.		
Aussische Banknoten p. Kassa	212-85	212-55
Wechsel auf Warschau kurz	212-50	212-
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	104-20	104-20
Polnische Pfandbriefe 5 %	64-	63-80
Polnische Liquidationspfandbriefe	57-80	57-80
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	101-70	101-60
Disconto Kommandit Anttheile	233-90	234-90
Oesterreichische Banknoten	171-65	171-50
Weizen gelber: Septbr.-Oktbr.	191-75	190-
Novbr.-Dezbr.	193-	190-75
lofo in Newyork	86-10	86-40
Roggen: lofo	159-	158-
Septbr.-Oktbr.	160-20	159-
Oktobr.-November	162-	161-
Novbr.-Dezember	163-20	162-
Rübb: Septbr.-Oktbr.	66-80	66-30
April-Mai	63-20	63-10
Spiritus:		
50er lofo	56-10	56-20
70er lofo	36-30	36-50
70er August-Septbr.	35-60	35-60
70er Septbr.-Oktobr.	34-90	34-70
Diskont 3 pCt., Lombardinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 21. August. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter
pCt. ohne Faß geschäftslos. Ohne Zufuhr. Lofo kontingentirt 57,00
M. Gd. Lofo nicht kontingentirt 37,00 M. Geb.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 22. August 1889.

Wetter: trübe.
Weizen unverändert 122 Pfd. Stamm 164 M., 128 Pfd. trocken hell
171 M., 130/1 Pfd. trocken hell 173 M.
Roggen unverändert 121/2 Pfd. 144/5 M., 126 Pfd. 147 M.
Gerste frische Mittelwaare 122-130 M.
Hafer frischer 141-145 Mart.

Holzverkehr auf der Weichsel.
Am 21. August sind eingegangen: von und durch S. Domeracki
6 Traften, 1711 Kiefern-Rund-Holz, 326 Kiefern-Balken und Kiefern-
Mauerlatten, 210 Kiefern-Sleeper, 917 einfache und doppelte Kiefern-
Schwellen, 549 Tannen-Rund-Holz, 52 Eichen-Planen, 68 Eichen-Rund-
Schwellenlöge, 11 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 418 Stäbe,
306 Rund-Eichen, 77 Rund-Eichen und Espen, 50 Rund-Birken; von
Gebr. Don und Rosenstein durch Smidt 3 Traften, 1720 Kiefern-Rund-
Holz, 62 Kiefern-Mauerlatten, 198 einfache und doppelte Eichen-Schwellen;
von Lindner und Dänell und Joh. Schulz durch Bumke 2 Traften,
498 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 734 Eichen-Planen, 219
Kiefern-Balken, Kiefern-Mauerlatten, Kiefern-Timber und Kiefern-Sleeper,
119 Eichen-Rund-Schwellenlöge, 215 einfache und doppelte Eichen-
Schwellen; von und durch F. Silberthal 2 Traften, 1774 Kiefern-Rund-
Holz, 932 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrich- tung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
21. August.	2hp					
	9hp	753.5	+ 14.4	C	10	
22. August.	7hp	750.3	+ 13.3	NW ²	19	

Wetter-Aussichten
für das nordöstliche Deutschland
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Für Freitag den 23. August.
Theils fast klar, meist sehr wolkig bei Sonnenschein, vielfach bezogen,
trübe, Regen und Gewitter. Mittags warme schwüle Luft, sehr kühler
Wind. Früh, Abends und Nachts empfindlich kühl. Lebhafter Wind.
Nebel an den Küsten.

Sonnabend den 24. August.
Wolkig, sonnig, Mittags schwül warm, zum Theil bedeckt, starker
Regen, Gewitterwolken und stichweise Entladungen, zum Theil klar.
Früh und Nachts sehr kühl. Lebhafter, böiger Wind, zeitweise stark bis
stürmisch.

Bekanntmachung.

Zu der vom 26. d. Mts. ab stattfindenden **Einquartierung** fehlen in der Stadt noch Quartiere für Offiziere, Feldwebel und Unteroffiziere, sowie Bureaus und wollen Hausbesitzer resp. Miether, welche entsprechende Räumlichkeiten hergeben können, sich **schleunigst** in unserem Einquartierungsbureau einfinden.

Die pro Tag zu zahlende **Servis-**entschädigung ist folgende:
 a. Stabsoffizier: 3 Mark,
 b. Hauptmann oder Lieutenant: 1,50 Mk.,
 c. Feldwebel: 49 Pf.,
 e. Unteroffiziere: 20 Pf.,
 d. Bureau: 33 Pf.

Für den Tag des Eintreffens haben die einquartierenden **Mauschäften** — vom Feldwebel abwärts — **Verpflegung** durch die Quartierwirth zu empfangen, wofür außer dem Servis pro Kopf 80 Pf. vergütigt werden.

Thorn den 20. August 1889.

Der Magistrat.

Städtische Ziegelfabrik

verkauft alle Sorten Ziegel zu ermäßigten Preisen.

Anweisungen bei Herrn Stadtrath **Richter** und der **Kämmerei-Kasse**.

Thorn den 13. August 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Meistbietenden Verkauf des noch stehenden Theiles des alten Seitenflügels bezw. des Latrinengebäudes auf dem Hofe des königlichen Haupt-Zollamts-Etablissements hier selbst und zwar auf **Abbruch** ist auf

Donnerstag den 29. August cr.

Vormittags 11 1/2 Uhr

Termin an Ort und Stelle anberaunt.

Die für den Verkauf maßgebenden Bedingungen werden bei dem Beginn des Termines bekannt gemacht werden.

Thorn den 21. August 1889.

Der königl. Kreis-Bauinspektor **Klopsch**.

Öffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag den 23. August cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in und vor der Pfandkammer des hiesigen königl. Landgerichtsbauhauses:

2 goldene Damenuhren, 1 silberne

Cylinderuhr, verschiedene gut er-

haltene Herrenkleidungsstücke, als

Leberzieher, Röcke, Jaquetts, Hosen

und Westen, 1 Bursa, 13 Henden,

1 Duzend Taschentücher, 1 Sopha,

1 Kommode, 1 4" Arbeitswagen,

2 Schreibpulte, 1 Tisch, 1 Corre-

spondenz-Depositorium u. a. m.

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Vortheilhafter Hauskauf

Neu massiv und solide erbautes großes Wohnhaus nebst Stallungen und großem Hofraum auf hiesiger Vorstadt, alles vermietet und auf 7% sich rentirend, mit fester Hypothek (13000 Mark), ist **selten billig** zum Feuerversicherungsbeitrage (21000 Mark), bei nur 3-4000 Mark Anzahlung **sofort** zu verkaufen.

Kostenfreie Auskunft ertheilt

C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

Medicinal-Tokayer

(unter permanenter Controle des Gerichts-Chemiker **Dr. C. Bischoff** Berlin)

vom Weinbergbesitzer **Ern. Stein** in

Erdö-Bonyo bei Tokay

garantirt rein, als vorzügliches

Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen,

verkauft zu **Engros-Preisen**

General-Depôt und Engros-Lager bei **L. Gelhorn** in Thorn.



Königsberger Bier

aus der **Aktien-Brauerei „Ponarth“ (Schifferdecker)** empfiehlt in Gebinden und Flaschen

B. Zeidler.

Oscar Scheider's photogr. Atelier Brückenstr. 38 empfiehlt sich zu **Aufnahmen** jeder Art in bester Ausführung. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

Die Vorlesungen für Landwirthe an der Universität Königsberg i. Pr.

für das Winterhalbjahr 1889/90 beginnen am 15. Oktober 1889. Den **Stundenplan** für Studierende der Landwirtschaft sowie das **Vorlesungsverzeichnis** für das nächste Winterhalbjahr stellt der Unterzeichnete gern zur Verfügung und ist auch bereit, schriftlich oder mündlich nähere Auskunft zu ertheilen.

Königsberg i. Pr. am 23. Juli 1889.

Professor **Dr. W. Fleischmann,**

Direktor des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Königsberg i. Pr.

Maßren ein Vergnügen mit meinen feinst hohlgeschliffenen engl. Silberstahl-Maßrößen; dieselben nehmen den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch gestattet. Preis Mark 2.15. Glaslicher Abzieher Mark 2.15.

F. B. Salomon, Schillerstraße 448, Thorn.

Ostsee-Bad Stolpmünde i. P.

Hafenplatz, — nahe **Lanz- und Nadelwälder**, — schönster Strand, — kräftigster Wellenschlag. Billige Wohnung. Ermäßigte Saisonbillets von Stat. d. Ostb. **Besonders** krophulösen und nervösen Kranken, sowie Rekonvalescenten empfohlen. Näheres Auskunft ertheilt

die **Bade-Direktion.**

Apotheker Rich. Brandt's

Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, prak. Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches **Haus-u. Heilmittel** angewandt u. empfohlen. Erprobt von:

- Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
- „ von Gletl, München (f),
- „ Reclam, Leipzig (f),
- „ v. Nussbaum, München,
- „ Hertz, Amsterdam,
- „ v. Kozczynski, Krakau,
- „ Brandt, Klausenburg,
- Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (f),
- „ v. Seanzoni, Würzburg,
- „ C. Witt, Copenhagen,
- „ Zdekauer, St. Petersburg,
- „ Soederstätt, Kasan,
- „ Lambi, Warschau,
- „ Forster, Birmingham,



bei **Störungen in den Unterleibs-Organen,**

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und **den Schwefel** wirkenden Salzen, Bitterwässern, Crostern, Alkalien etc. vorzuziehen.

Um Schutze des kaufenden Publikums ist sel noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung, daß die Schachtel die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namen **Rich. Brandt** trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker **Rich. Brandt's** Schweizerpillen, welche in **der Apotheke erhältlich** sind, nur in Schachteln zu **Mk. 1** (keine kleineren Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind: **Salz, Mostsugarbe, Aloe, Abmyth, Altkerler, Gentian.**

Reelles Heirathsgejud.

Ein Sergeant, im 10. Jahre dienend, 25 Jahre alt, welcher die **Abt. hat**, später als Beamter eine höh. Stelle einzun., sucht die Bekantsch. einer gebild. Dame behufs bald. Verheir. Damen im Alter von 18-25 J. mit Vermögen, welche geneigt sind auf dies ernstgem. Ges. einzug., wollen ihre Adr. mit **Photogr. unt. C. B. 85** postl. Thorn I einfinden. **Discretion Ehrensache.**

Echt astrach.

großkörnig, empfohlen billigst **A. G. Mielke & Sohn,** Inh. A. G. Mielke jun.

Einigen großen Posten Gänsefedern

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende **Postpakete 9 Pfd. Netto à Mk. 1,40 pro Pfd.** gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller, Stolp i. Pom.

Bergmann's Karbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. **Vorräthig à Stück 30 und 50 Pf.** bei **Adolph Leetz.**

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugeandt **Prospekt** etc. der neuesten, billigst, solidest. **Schreib- u. Copir-Maschinen.** **Schreib- u. Copir-Masch.-Fabr. Otto Steuer,** Berlin SW, Friedrichstr. 243.

Ung. Weintrauben

zu billigen Tagespreisen.

A. Kirmes, Neustadt 291.

Tuchhandlung Carl Mallon

Thorn, Alter Markt 302, empfiehlt

Tuche und Barkins, Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffe, Wagentuch u. Wagenrips, Pferdedecken, Sätze u. Pläne, Schwarze Cachemirs.

Unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers. Grosse Geldlotterie vom Rothen Kreuz.

Hauptgewinn 150000 Mk. Ganze Loose 3,50 Mk., halbe Anthelle 2 Mk., Viertel-Antheile 1,10 Mk.

Unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta. **Rothe Kreuz-Lotterie.** Hauptgewinn 30000 Mark. à Loos 3,50 Mk., auf zehn Loose 1 gratis. **Schneidemüller-Pferdelotterie.** Hauptgewinn im W. v. 10000 Mk. à Loos 1,10 Mk. empfiehlt und versendet **W. Wilckens, Thorn, Bäderstr. 212 I.** Für Porto u. Liste 30 Pf. für jede Lotterie.

Photographie.

Für **Amateure** vorzügliche ausprobierte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien etc. stets zu **Engros-Preisen** vorrätig. **Anleitung gratis.** **A. Wachs, Photograph,** Mauerstraße 463.

Gut gebrannte **Ziegel 1. Klasse** sind noch billig abzugeben. **S. Bry.**

Mieths-Verträge

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Krieger Verein.

Sonnabend den 24. d. M. Abends 8 Uhr

Appell

im **Arenz'schen Gartenjaal.**

Tagesordnung: Sedanfeier betr. Thorn den 22. August 1889.

Krüger.

Fecht-Verein Thorn.

Das in voriger Woche wegen ungünstigen Wetters ausgefallene

Concert

findet bei guter Witterung nunmehr am

Sonnabend den 24. August cr.

Abends 8 1/2 Uhr

im **Bereinslokale bei Nicolai** statt.

Ganz besondere Ueberrassungen in

Ausicht.

Nach dem Concert ein gemüthliches

Tänzchen

im **neu decorirten Saale.**

Eintritt nur für Mitglieder und

deren Familien — gegen Vor-

zeigung der Mitgliedsarten pro 1889

— à Person 20 Pf.

Der **Vorstand.**

Viederfranz.

Sonntag den 25. d. Mts.

Abends 8 Uhr

im **Schützenhausgarten**

Vocal- u. Instrumental-Concert.

Entree für Nichtmitglieder pro Person 50 Pf.

(Mitglieder haben die Eintrittskarten von Herren **Doliva & Kaminski** abzuholen).

M. Jacobowski Nachf.,

Neustädt. Markt,

empfiehlt

Strick- und Rockwolle

in nur reellen Qualitäten und großer

Auswahl

unzugshalber zu **ermäßigten Preisen.**

Dr. med. Haupt,

Kurhaus für Nerv- u. Erholungsbedürftige,

Tharandt bei Dresden.

Prachtvoll gelegen und sehr komfortabel eingerichtet. Behandlung mit allen ent-

sprechenden Kurmethoden. Sommer und Winter geöffnet. Angenehmstes Zusammen-

leben mit der Familie des Arztes. Pros-

pekte auf Verlangen durch den obigen

Besitzer.

Frische Heringe

empfehlen en-gros & en-detail

A. G. Mielke & Sohn,

Inh. A. G. Mielke jun.

Obst von einem ostpreuss. Gute täglich

Neust. Markt am Feuermeider, wof. auch gr. Bestell. a. Winterobst. angen. werd.

2 Absatzfohlen

vom Dom. Steinauer „Bercheron“ gefallen.

Einem 2jährigen schönen schwarzgefleckten

Zuchtbullen aus der Gelsenzer Viehherde (echt Holländer) verkauft

Steinau b. Tauer Schlee.

Ein Bureaugehilfe

sucht Stellung als solcher od. als Buchhalter,

Comptoirist. Gefl. Off. u. A. 50 a. d. Exp. d. Verb.

Malergehilfen

und **Anstreicher** sucht

A. Baermann, Malermeister.

Schlosser und Schmiede

erhalten lohnende und dauernde Beschäfti-

gung bei **Rob. Majewski, Thorn.**

2 Lehrlinge sucht **J. Skalski,**

Schneidermeister.

1 hohe Parterre-Wohnung,

5 Zimmer, Cabinet und Zubehör, auch Speicherräume und Pferdeställe zu ver-

mieten. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Rob. Majewski, Seglerstraße 119.

Seine Wohn., best. a. 2 Zim., Küche u. Zub., f. 330 M. z. v. H. Rausch, Gerechtheitr.

Brückenstr. 25 6 2 Treppen zum 1. St. tober eine große **Wohnung** zu ver-

mieten. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Seine möbl. Wohnung u. 1 kl. Familien- wohnung zu verm. Tuchmacherstr. 183 I.

Seine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermieten.

J. Dinter, Schillerstraße 412.

Familienwohnungen von 2 u. 4 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu ver-

mieten. **Liedtke, Kulmer Vorstadt.**

Breitestraße 90b im **Duszynski'schen** Hause ist eine **Wohnung** von 4 Zim-

mern mit Zubehör zum 1. Oktober cr. zu vermieten. Zu erfragen daselbst 1 Treppe.

Seine f. Wohn. von 3 Zim., Küche u. Zub., 1 Tr., ist in der **Tuchmacherstr. 3.** verm.

Näheres **Neust. Markt 147/48, 1 Tr. links.**

Schützenhaus-Garten.

Freitag den 23. August cr.

Großes Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-

Regiments v. d. Marwitz (S. Pom.) Nr. 61.

unter Leitung des Herrn **F. Friedemann.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab **Schnittbillets à 10 Pf.**

Sommer-Theater Thorn.

(Victoria-Saal)

Freitag den 23. August cr.

Benefiz

für die komische Ate **Frau Laccorn.**

Der Walzerkönig.

Posse in 4 Akten von **B. Mannhart.**

Musik von **G. Steffens.**

Sonnabend den 24. August cr.

Mit kleinen Preisen.

Zum dritten und letzten Male.

Die Quikows.

Schauspiel in 5 Akten von **Emil von**

Widenbruch.

Preise der Plätze:

1. Parquet und Loge 75 Pf., alle ande-

ren Plätze 50 Pf., Gallerie 30 Pf.

Sonntag den 25. August cr.

Mit neuer Ausstattung an Kostümen und

Requisiten.

Mit verstärktem Orchester.

Preciosa.

Montag den 26. August cr.

Zum Benefiz